

Musik

«Es macht mir sehr viel Spaß, diese verschiedenen Einflüsse zu verbinden und zu meiner eigenen musikalischen Welt zusammenzubauen.» – Interview mit David Helbock über die neue CD «Think of Two» seines Trios Random/Control

David Helbock's
Random/Control

CD-Präsentation
„Think of Two“

Fr, 31.1.: Jazzclub
Wangen
Sa, 1.2.: Spielboden
Dornbirn
Sa, 15.2. Porgy&Bess,
Wien
Mo, 10.3. Deuring
Schlössle, Bregenz
Di, 11.3. Moods, Zürich
u.v.a.
www.davidhelbock.com



David Helbock's Random/
Control: Johannes Bär,
David Helbock und Andreas
Broger bringen rund 30
Instrumente auf die Bühne.
CD-Präsentation ist am 1.2.
am Spielboden Dornbirn.

Vier Jahre nach dem Aufsehen erregenden Erstling gibt es nun mit dem beim rührigen Berliner Label TRAUMTON Records veröffentlichten „Think of Two“ ein neues Lebenszeichen von David Helbock's Random/Control. Beschäftigte sich der mittlerweile in Berlin lebende Helbock auf seinem letzten Album „Purple“ solistisch mit Kompositionen der Funk-Soul-Pop-Ikone Prince, so dienen nun zwei Titanen der Jazzgeschichte als Ausgangspunkte für gleichermaßen spannende wie höchst unterhaltsame musikalische Forschungsreisen: das eigenwillig schräge Genie Thelonious Monk und der nicht weniger experimentierfreudige brasilianische Avantgardist Hermeto Pascoal. Blechbläser Johannes Bär und Holzbläser Andreas Broger sind kongeniale Partner für den wieder einmal zu einer großartigen Form auflaufenden Pianisten, zumal sie auf gleichermaßen virtuose wie kreative Weise aus einem Fundus von rund 30 Instrumenten schöpfen können. Das eröffnet natürlich eine Menge ungeahnter neuer Möglichkeiten im Umgang mit dem ohnehin schon erstklassigen Material. Peter Füßli führte das folgende Interview mit David Helbock, der sich mit dieser formidablen CD gleich auch noch selber ein passendes Geschenk zu seinem 30. Geburtstag gemacht hat.

Von Prince zu Thelonious Monk und Hermeto Pascoal – ein großer Schritt für einen Durchschnittshörer. War es auch ein großer Schritt für Dich, oder gibt es so etwas wie einen gemeinsamen Punkt, an dem sich alle gute Musik trifft?

Für mich selber war das kein großer Schritt, einfach weil ich die Musik von diesen drei Herren liebe und ich selber meinen Musikgeschmack wohl gar nicht davon beeinflussen lasse, was das jetzt für „Musikstile“ sind. Ich höre ganz unterschiedliche Musik, viel Weltmusik aus allen möglichen Regionen dieser Welt, auch Klassik, Moderne, Hip-Hop und Pop – und dann macht es mir sehr viel Spaß, diese verschiedenen Einflüsse zu verbinden und zu meiner eigenen musikalischen Welt zusammen zu bauen und dann Stücke von großen Musikern in eben diese Welt zu holen. Wobei man schon sagen muss, dass Prince mich früher in meiner Jugend musikalisch sehr beeindruckt hat, die Stücke von Hermeto und Monk sind aber, seit ich sie kenne, ständige und treue Begleiter.

Monk als Gegenpol – einfache Melodien/Motive

Mit Thelonious Monk beschäftigt Du Dich ja schon lange, er scheint so etwas wie eine unerschöpflicher Inspirationsquelle für Deine musikalische Welt zu sein. „Round Midnight“ ist der am häufigsten aufgenommene Jazz-Standard überhaupt, es gibt ihn auf mehr als 1000 Alben. Auch von „Pannonica“, „Think Of One“ und „Trinkle Tinkle“ gibt es viele Interpretationen, während Du einer der ganz wenigen sein dürftest, die sich mit „Raise Four“ beschäftigt haben. Nach welchen Gesichtspunkten hast Du aus dem reichhaltigen Oeuvre Monks genau diese Kompositionen ausgesucht?

Wenn man sich die tausende Stücke von Hermeto Pascoal vor Augen hält, sind die knapp 70, die Monk geschrieben hat gar nicht so viele. Da aber Hermetos Stücke und auch meine eigenen oft harmonisch und rhythmisch sehr komplex sind, brauchte ich so was wie einen Gegenpol. Ich mag alle Monk-Stücke sehr, habe mich aber dann mit „Pannonica“ und „Round Midnight“ für seine wohl schönsten Balladen und mit „Think of One“ und „Raise Four“ für seine einfachen Melodien/Motive mit den wenigsten Noten entschieden. Wie der Titel „Think of One“ schon sagt, spielt Monk da nur mit einer Note. Nur „Trinkle Tinkle“ hat auch eine sehr schnelle, komplexe Melodie, musste aber, als mein absolutes Monk-Lieblingsstück, mit auf die CD.

Hermetos extreme Hingabe an die Musik

Der mittlerweile 77-jährige Hermeto Pascoal beeinflusst Dich ebenfalls schon lange. So hat er zum Beispiel 1996/97 – wie Du 14 Jahre später – für eine Art musikalisches Tagebuch ein Jahr lang jeden Tag ein neues Stück geschrieben. Was genau macht für Dich die Faszination für Hermeto aus?

Ich glaube dafür reicht der Platz hier in diesem Interview nicht aus. Unter anderem würde ich seine extreme Hingabe an die Musik erwähnen – er hat ja über mehr als 20 Jahre mit seiner Band jeden Tag geprobt. Aber auch sein genereller Ansatz zur Musik – seine „Musicá Universal“ – dass also jedes Geräusch Musik sein kann, was er ja immer wieder auf seinen Platten mit selbstgebastelten Instrumenten, Natur- und Tiersounds gezeigt hat.

Viele Passagen auf „Think of Two“ haben einen sehr geräuschhaften Charakter. Steht das im Zusammenhang zur „Musicá Universal“? Hermeto soll ja angeblich mal das Gruzzen von Schweinen, die er am Schwanz zog, als Perkussionsinstrument eingesetzt haben, was selbst angesichts Eures reichhaltigen Instrumentariums noch etwas Außergewöhnliches wäre.

Ja, das kann man sicher so sagen. Wobei ich finde, dass man in allen Stücken von Hermeto immer noch hört, dass er Brasilianer ist, und egal wie komplex er wird, klingen schöne brasilianische Melodien durch. Thelonious Monk war ja überhaupt ein Meister im Schreiben von einfachen, schönen Melodien. Aber wenn Hermeto freier wird, also in seinen Intros und Interludes, kostet er wirklich alle Möglichkeiten an experimentellen Sounds aus – es gibt Aufnahmen von ihm, wo er auf seinem Bart herumzupft oder wo er die Sprachmelodie eines Sportreporters transkribiert und nachgespielt hat.

Was genau hat es eigentlich mit dem neunten Stück der neuen CD auf sich, das Hermeto selber aufgenommen hat? Und ist das zehnte Stück, die einzige Eigenkomposition dieser Platte, sozusagen Deine Reaktion darauf?

Das war umgekehrt. Hermeto hat auf mein Stück reagiert und ein Intro dazu geschrieben. Ich habe Hermeto kurz vor unserer CD-Aufnahme bei einem Konzert in Wien Backstage kennengelernt und ihm damals auch mein Buch mit den 365 Kompositionen geschenkt. Das hat ihm wohl gefallen, denn zwei Wochen später kam die Antwort aus Brasilien, dass er für mich etwas aufnehmen wolle. Er kannte mein Stück und hat dafür ein Intro mit 4 Flöten und 2 Klavierstimmen und 5 Gesangsspuren, gesungen von seiner Freundin Aline Morena, für uns aufgenommen.

24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche Musik machen

Obwohl es stilistisch ziemlich anders klingt, erinnert manches an der Arbeitsweise von Hermeto auch an Sun Ra. Spielt der in Deinem musikalischen Kosmos auch eine Rolle – mal abgesehen davon, dass er ja auch zu den Favoriten von Peter Madsen zählt, der Dich ja auch in mancherlei Hinsicht beeinflusst hat?

Wir haben ja mit Peter Madsen's CIA

eine ganze Suite von Sun Ra auf DVD aufgenommen, und dort bin ich mit dessen Musik das erste Mal in Kontakt gekommen. Auch Sun Ra ist gewiss ein wichtiger Einfluss für mich, aber bei weitem nicht so wichtig wie Hermeto. Sicher beeindruckt mich an beiden, dass sie quasi mit ihren Bandmitgliedern in Kommunen zusammen gewohnt haben und ständig 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche nur Musik gemacht haben.

Wie genau kann man sich eigentlich die Arbeitsweise in diesem Trio mit Johannes Bär und Andreas Broger vorstellen? Ihr scheint ja alle drei ständig vor kreativen Ideen überzuschäumen. Und dann noch dieses gigantische Instrumentarium, das unzählige Klangkombinationen ermöglicht. Gibt's da lange Diskussionen oder seid Ihr so etwas wie Brüder im Geiste, die sich auf der musikalischen Ebene sozusagen automatisch finden?

Ich bin sehr glücklich, mit diesen Jungs spielen zu können. Auch weil wir uns wirklich diesmal für die CD-Aufnahme vorher mehrere ganze Wochen blockiert haben und eigentlich dann durchgeprobt haben. Das ist nicht selbstverständlich, weil ja beide auch sehr beschäftigt sind. Aber nur so ist ein gemeinsamer „Bandsound“ möglich. Ich brachte die Arrangements mit auf die Proben, da wir aber sehr viel Zeit hatten, wurden die auch wieder zerpfückt und gemeinsam zusammengesetzt, mal nur darüber diskutiert, mal nur gespielt und manchmal geht man einfach nur auf einen Drink – was dem Bandsound auch oft gut tut.

Herzliche Gratulation zu Deinem 30. am 28. Jänner. Wenn man Deine musikalische Karriere so wie ich mitverfolgt hat, dann waren die ersten 30 Jahre wohl keine schlechten? Besondere Pläne für 2014?

Vielen Dank. Ja, es läuft sehr gut. Wir haben jetzt schon über 30 Konzerte mit Random/Control in diesem Jahr – mehr geht eigentlich nicht, weil jeder von uns ja auch noch andere Projekte spielt. Ein paar größere Festivals wären noch cool, aber das kommt schon noch. Ich plane mit meinem Trio mit Herbert Pirker am Schlagzeug und Raphael Preuschl an der Bassukulele die nächste CD aufzunehmen. Außerdem werde ich mit Lorenz Raab im Duo und dem Quartett „Mistura“ mit Peter Madsen ins Studio gehen. *Peter Füßl*

